

12

Hier hörte ich die ersten Granaten pfeifen, die über unseren Häupter hinweg 100 bis 200 m von uns „Platz nahmen“. Während diesen Ereignissen wurde ich zu Herrn Rittmeister de Ridder befohlen. Zitternd und zagend, Anpfiff! gewärtig (wegen Pferdedruck) meldete ich mich und war höchlichst erstaunt, als er unter Verachtung meiner fraglichen Reinlichkeit mir die Hand bot und mich äusserst liebenswürdig als „Frankfurter“ begrüßte, erklärte, dass er dies erst jetzt erfahren habe. Er erkundigte sich sehr nach Vaters Befinden und gab mir Auftrag, vielmals zu grüssen ! Sehr freundlich erkundigte sich Herr Rittmeister nach meinen Dienstverhältnissen und entliess mich mit abermaligem Händedruck und den Worten: Sorgen Sie dafür, dass wir Sie bald zum Unteroffizier befördern können !” Na, an mir soll's gewiss nicht fehlen. ^{Nachstehend} Jetzt sollte eine Skizze zu meiner Verschanzung kommen, die ich Euch nachträglich vorführe, leider musste ich sie gerade, als ich am Gedankenstrich ankam verlassen, und anderen Ortes Schützengräben buddeln. Nach drei Stunden wurden wir abgelöst und bekamen - ungeheuer wertvoll - satt zu essen. Ihr könnt Euch schwerlich vorstellen, wie man das beim Arbeiten spürt, wenn man 8 Tage lang nichts gescheites in den Bauch kriegt. Ich bin aber so frisch wieder und vergnügt besonders durch die Aufmunterung seitens des Herrn Rittmeisters. — — — —

Als Kriegsfreiwilliger muss ich eher den Putzer spielen, als dass ich einen hätte. Heute wurden 9 Mann Verstärkung angefordert für den Schützengraben, den ich gestern verliess. Hübner, (Sohn unseres neuen Hausarztes, Baerwindt, hat wegen Herzleiden die Praxis niedergelegt) und ich gingen freiwillig mit. Das kann ich ruhig verantworten. Ob 1 Tag länger oder weniger vorm Feind, kommt aufs Gleiche 'raus. Was treffen soll trifft doch. Aber der Hunger und der Aerger ist zuviel für meine Nerven. Vorläufig bin ich ja noch fidel dabei.

12

Die Tressen würden ja unendlich viel ändern. Im Schützengraben ist man eben Soldat und nicht Schuhputzer. Wir 9 liegen 300 m hinter der Front und gehen, wenn's dunkel ist, vor. Freue mich riesig darauf. Bin ruhig und vertraue dem Schicksal. — — — —

Die bisherige Schiesserei liess mich - wohl, weil ich schon zuviel davon gehört, zu lang darauf gewartet habe, - eiskalt. Wie einem die Beschiessung auf Patrouille und dichtes centimeterweises Vorbeifliegen der Böhnken berührt, kann ich noch nicht sagen. — —

Ueber Mutters Fragen musste ich herzlich lachen; zunächst vom knurrenden Magen: Hübner und ich erzählen uns gegenseitig von luxuriösen Dinern etc, um uns über den Hunger hinwegzutäuschen. Das Feldküchenessen schlingt man aus Hunger trotz aller Selbstvorwürfe hinab und ist nach 2 Stunden hungriger wie zuvor. Man wird furchtbar leicht schlapp. Hübner bekommt auch sehr viel und wir teilen uns im Notfall redlich. — — — —

Gewiss gebe ich mir alle Mühe, vergnügt zu sein, bin's auch, soweit es meine dienstliche Lage angeht. Es ist schön, mithelfen zu können ! Besonders seit uns der Handstreich gelang, den verwundeten Infanteristen zu bergen. Ich hab ja bereits erzählt, dass Hübner und ich die einzigen waren, - (Brief noch nicht eingetroffen) - die sich dazu bereit erklärten, den Graben zu verlassen und den Aermsten zu holen. Es war gewiss riskiert, aber verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Die näheren Umstände schildere ich erst auf Anfrage nochmals, falls erster Brief nicht ankommt. Vorwürfe betreffs Unvorsichtigkeit strengstens verboten. Hätten wir 5 Minuten gezögert, so hätte dies einem armen alten Familienvater das Leben gekostet. Das Bewusstsein, an seiner Rettung gearbeitet zu haben, hilft über vielen Aerger hinweg, einerlei ob man belohnt wird, oder nicht. Hübner, der die „Verwundeteneinbringungs-geschichte“ dem Leutnant meldete, ist zum Unteroffizier eingereicht für

sein Verhalten im Schützengraben". Da ich nun daran Teilhaber war, fühle ich mich indirekt geschmeichelt. Dass nur er befördert wird, ist vollkommen gerechtfertigt. Er ist doch viel länger draussen und hat sich bereits des öfteren ausgezeichnet.

Den ganzen Tag liege ich bereits auf der faulen Haut und löse. Welch ungeheure Mengen Stumpfsinn ein Einzelner entwickeln kann ! Gestern gingen wir wieder vor. Die näheren Verhältnisse will ich nicht schildern, nur dass wir von einem haarigen Schnellfeuer empfangen wurden. Man ist aber so gleichgültig dagegen. Wir legten uns in Deckung, liessen die Kugeln pfeifen und versuchten zu schlafen. Nach kurzer Zeit wurde ich zu Herrn Rittmeister de Ridder befohlen, der mich als Befehlsempfänger zum Stab des mit uns kämpfenden Pionierbataillons schickte. Da liegt man ruhig und sicher, während das Befehlüberbringen natürlich eine faule Sache ist. Ich kam 2 mal dran bisher. Gestern entwickelte ich das mir eigene militärische Pech. Hatte mein Halfter zur Reparatur gegeben und zur rechten Zeit versprochen bekommen; gehe vom Satteln hin, - natürlich nicht fertig. Satteln eilig einen anderen Schinder ! Die Schwadron sitzt auf, und ich - o Schreck, komme nicht rauf. Hatte den höchsten Bock der Schwadron erwischt, der Sattel hielt nicht, die Bügel waren zu lang und eine grosse Scene mit Herrn Wachtmeister folgte. Bei dem dürfte ich's wohl verdorben haben. Lässt mich kalt. Gebe mir doppelt Mühe und die Hauptsache spielt sich ja doch vorm Feind ab. Wer weiss, wie's kommt! Da werde ich mich hüten, mir mein bisschen Leben noch zu vergällen.

Sollte einmal meine Post zurückkommen, oder sonst Verwundung etc. Nachricht, so ist das kein Grund zur Aufregung, da noch ein gefreiter Lampe in der Eskadron ist, mit dem ich öfters verwechselt werde. Bitte darum um stets deutliche Adressenschrift und voll ausgeschriebenen Vornamen.

9. 7.

12

Gestern abend hiess es nach 4 stündigem Ritt plötzlich: Schützen vor. Ich hab mit Eile meinen Beck verlassen und bin vor ! Seit 6 Tagen mal wieder ! Entweder heim oder vorn, ganz oder garnicht - nur nicht bei den Handpferden ! Es wird dunkel ! Kann nicht mehr fertig schreiben. Hab soviel zu erzählen und schreib halt morgen weiter und 2 Briefe - wenn noch alles klappt ! Nur eins noch heut ! Verschwendet nicht zuviel Zeit, Liebe und Geld an mich ! Und: habe heute Brief Mutti's gelesen, den sie mir am Tage nach dem letzten Besuch in Brusel schrieb. Trage ihn stets im Brustbeutel ! Er hat ^{mir} wieder so viel neue Kraft und Ruhe gegeben. Auch Eure beiden, - roh gesagt 5 M's Briefe - waren mir Tausende wert. - Schade, dass ich garnicht zum Schreiben kam - bin so in Stimmung. Kann mich hoffentlich Morgen entladen ! - Am andern Morgen ! Es war eine tolle Nacht ! Damit Ihr Euch so'n kleines Bild davon machen könnt, gebe ich Euch eine Zeiteinteilung des Dienstes seit vorgestern früh : 7. VII. Bagagenwachthabender Gefr. Lampe weckt Esk. um 6,00 Uhr. Tränken, Füttern, Pferd-, Waffen-, Zeugputzen bis 12 Uhr - Essen. - 13 Uhr Satteln, - 3,15 Abmarsch - 7,30 Absitzen Schützen vor. Dippeln bis 8,45. Vorgehen in Stellung 9,15 -, 10 - 12 Posten, + 12 - 2 Schlafen, + 2 - 3 Posten. Dann den Tag über mit je 3 Stunden Zwischenpause 1 Stunde Wache. In Zwischenpause schlafen wegen Läusen und Mücken unmöglich. Bei erster Revision 30 Läuse und 2 Flöhe "Ausgewiesen" (cf Pater Filucius) Heute Nacht gingen die Russkys vor. Wir haben ihnen heimgeleuchtet. Um 3 Uhr kam ich zur Ruhe und konnte allerdings dann gründlich pennen bis 6 Uhr. 6 - 7 Beobachtung. 7 - 10 pennen. Die 6 Stunden haben mich wieder ganz mobil gemacht. Ich wurde einer Vorpostengruppe zugeteilt. 8 Mann 1 Unteroffizier. Wir hatten einen tadellosen Untereff. u. haben gründlich gepinkt; sodass

die Angst---~~der~~^{er} weit über unsre Köpfe wegschossen. Heute morgen sind sie ruhig.

11.7.

Als wir zur Ablösung angetreten waren, wurden 5 Mann, darunter ich, verlesen, noch 2 Tage im Graben zu bleiben. Auf dem neuen Posten brauchte ich nur Nachts wach zu sein und habe tagsüber trotz aller guten Schreib und Skizzenabsichten gebremst wie'n Murmeltier, teils auf sehr primitiven Lager.-- Besonderen Dank für Fresswaren! Habe 3 Tage fürstlich gelebt und heute seit Wochen wieder in einen Spiegel gesehen. Sehe aus, als käme ich aus der Sommerfrische! Wer selbst angenehm überrascht.

13.VII.

Dass man durch zu wenig Post "in Druck kommen kann" werdet Ihr glauben. Das Gegenteil kaum? Und doch ! 5 Uhr morgens: Berittsführer: Post holen! Nach einer Viertelstunde keucht Unteroffizier Schmidt mit 14 Paketen durch den triefenden Regen. 12 davon für den Lampe! Grosser Gott - und um 6 Uhr - steht die Schwadron. Frage, liebe Mutter, den Dir ehelich verbundenen gedienten Kavalleristen, jetzigen "blauen Wagenhusaren" vom Landsturm a D. was das heisst! 100 Cigarren wurden quam celerrime verteilt. 2 Pakete geöffnet; den Rest nahmen hilfsbereite Kameraden in ihre Tränkeimer. Ueberhaupt kann ich mit meinen Berittskameraden sehr zufrieden sein! Jetzt sollte eigentlich eine Garde - Gardinenpredigt folgen wegen des sträflichen Leichtsinns mit dem Fernglas, aber 1. hab' ich mich zu sehr drüber gefreut, viel zu sehr, 2. kann ich meine Gedanken über Hansels Ankunft nicht mehr zurückdrängen! Wir waren aufgesessen und trabten in strömendem Regen

auf der bereits grundlosen Strasse dahin. Langsam beruhigte ich mich. Die Tamack-Bowlenkarte hatte ich in der Frühe bereits gelesen und griff, als "Schrift" kommandiert wurde, in die Manteltasche nach Steuernagels Brief, der mich arg interessierte. Schliesslich denk' ich: guckst Dir doch noch mal die Karte an und da seh ich: Heute Telegramm angekommen, dass Hans am 5. auf Urlaub hier. Ja habt Ihr Euch nicht - kannenvoll gesoffen vor Freude. Mir kamen die Tränen, malgre tout, teils Freude, teils Sehnsucht war's! Dann hab'ich trotz Regen und Wind auf'en Schinder Mutters Brief aufgemacht, um näheres zu erfahren. Ich bin arg gespannt auf die nächsten Nachrichten! Bitte, bitte 'mal 'ne zeitlang täglich 10-20 Pakete weniger und entsprechend mehr Briefe! Ich hab' ja so'ne ganze Bildergalerie im Hirn wie's -vielleicht auch während ich schreibe- daheim zugeht.

Festlicher Empfang!-nicht zu schildern, aber glaubt mir, ich sehe jede Bewegung. - Später: Familientränen von Tante Louith ! Bummel mit Mutting auf der Goethestrasse (nach grossem Widerstand auf Hansels Seite) Gemütliches Abendessen etc. etc. Ach könnt' ich doch dabei sein! Es wär so schön gewesen! Anstatt dessen hab' ich gestern 53 km in tiefem Dreck geritten. Heut Nacht um 10 geht's weiter! - Spezialbruderkuss für Hansel.

17.7.15.

Vier Tage habe ich keine Gelegenheit gehabt, weder zu Schreiben noch Post abzugeben. Schreibe diese Zeilen aufs geradewohl, um sie bei Gelegenheit abzugeben. Wir haben schwere Marschtage hinter uns !

1.Tag. 6-3 Uhr 53 km in strömendem Regen. Bis Quartier gemacht und die Pferde einigermassen versorgt waren, wurde es 8 Uhr. 2.Tag: von morgens bis abends das total verdeckte und durch den

Regen verwahtloste Zeugputzen. Abends 10 Uhr Abmarsch bis ^{zu} ~~am~~ andern Tag, nachmittags 5 Uhr mit kleineren Pausen reiten. 4. Tag: morgens 4 Uhr Abritt bis abends 9 Uhr. Nachts 4 $\frac{1}{2}$ Stunden Posten, 2 Stunden Schlaf. 5. Tag: morgens 7 Uhr Abreiten; nach wenigen km marschierten wir auf einer Wiese auf und lagen den ganzen Tag herum, teils in strömendem Regen. Heute ritten wir zirka 3 Stunden und saßen dann zum Gefecht zu Fuss ab. Im Schweisse unsres Angesichts doppelten wir 2km weit vor. Ich gehörte zur rechten Flügelgruppe, die an die 5er Jäger Anschluss hatte. Das ganze Regiment war in Schützenlinie, es ging in einen Wald und wie wir rauskamen, war unsre Gruppe allein. Da sind wir eben mit den Jägern vor, bis wir zurückgerufen wurden. So komme ich eben aus einem eklichen Schrapnell und Granatfeuer zum Regiment, das zurückgeblieben war in Reserve. Der Befehl war nicht durchgesagt worden und folglich wir mit vör. Das Schicksal hat's ja aber gut mit uns gemeint und ist keiner verwundet worden.- Wir ritten teils durch einzig schöne Gegenden, vor allem durch herrliche Mischwälder. Es war wunderschön oft! Man gewöhnt sich an alles, auch ans nicht schlafen. Wir sind jetzt in der Nähe von Mitau. Die Russkys sind mächtig zurück. Hätte ich nur ein besseres Pferd ! Heute morgen ritt das Regiment auf dem Marsch am Divisionär Excell. von Schmettow und dem Brigadier General von Selchow vorbei. Im Reiten hörte ich, wie von Schm. zu von Selchow sagte, indem er auf mein Ross deutete (das im Augenblick sogar für seine Verhältnisse gut ging): „ aber so 'was, das ist doch kein Reitpferd!“ Na, ich bin so optimistisch, vielleicht wird's anders.- Bin müde !

22.7.

Heute bereits 8. Vormarschstag ! Mag zunächst genügen

zu wissen, ¹²dass ich in diesen 3 Tagen etwa 16 Nachtruhestunden hatte.
Stimmung und Befinden lff.a.

24. 7.

Habe mit Entsetzen erfahren, dass Ihr Euch über die
Misshandlungen aufgeregt habt ! Ich begreife das nicht bei dem opti-
mistischen Ton meiner Briefe. So vieles habe ich in mir, durch Euch,
was mich über alles Schwere hinweghakt.
